

## ***Dialog Kirche – Handwerk***

### ***Treffen der Spitzen der Evangelischen Kirchen und des Handwerks in Nordrhein-Westfalen am 19.03.2018 in Düsseldorf***

Nachdem sich der Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland, Manfred Rekowski, und der Präsident von Handwerk NRW, Andreas Ehlert, im Oktober 2017 anlässlich des Besuches eines Kölner Projektes über die Erfahrungen und Probleme der beruflichen Integration von Migranten ausgetauscht hatten, wurde der damals begonnene Dialog am 19.03.2018 auf breiterer Grundlage in Düsseldorf fortgesetzt.

Vertreten waren unter anderem der Landessuperintendent der Lippischen Landeskirche, Dietmar Arends, und Präses Rekowski sowie von Seiten des nordrhein-westfälischen Handwerks die Präsidenten des Westdeutschen Handwerkskammertages, Hans Hund, des Unternehmerverbandes Handwerk, Hans-Joachim Hering, der Arbeitsgemeinschaften der Kreishandwerkerschaften, Rolf Meurer und Andreas Ehlert.

Die Evangelische Kirchen in NRW und Handwerk unterstreichen die Bedeutung subsidiärer Strukturen. Die Jahre 2015 und 2016 waren ein eindrücklicher Beleg dafür, dass es gerade in Zeiten einer besonderen Herausforderung an das Gemeinwesen in erster Linie auf lebendige örtliche Strukturen ankommt, auf Kirchgemeinden, Verbände, Vereine, örtliche und regionale Wirtschaft, ehrenamtliches Engagement überhaupt. Im Verbund mit den Städten und Gemeinden und im Verbund untereinander haben sie die Lasten zu einem Zeitpunkt geschultert, in dem die zuständigen Behörden auf Landes- und Bundesebene noch einen gewissen Vorlauf gebraucht haben.

Dies ist nach übereinstimmender Auffassung der Teilnehmer ein deutlich sichtbarer Beleg für die unverzichtbare Bedeutung der kommunalen und wirtschaftlichen Selbstverwaltungsstrukturen, auf denen der Staatsaufbau in Deutschland beruht.

Die Integration von Flüchtlingen wird ebenso wie die Integration von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, die keinen Schulabschluss haben, nur über Bildung und Qualifikation führen. Das Handwerk hat versprochen, 10.000 Plätze bundesweit zur Verfügung zu stellen und hat dieses Versprechen in Nordrhein-Westfalen auch eingehalten.

Tatsache ist aber, dass ein erheblicher Teil der Flüchtlinge, die an den verschiedenen Integrationsmaßnahmen teilgenommen haben, an den Mindestanforderungen, die für eine erfolgreiche berufliche Integration zwingend notwendig sind, scheitern. Auch bei denen, die sich in einer beruflichen Ausbildung befinden, ist es längst nicht sicher, ob sie diese erfolgreich abschließen können.

Die Evangelischen Kirchen in NRW und Handwerk befürworten, dass diese Probleme klar benannt werden. Das ist die Voraussetzung, um zu Verbesserungen zu kommen. Insbesondere die Jugendlichen sollen nicht aus dem Blick verloren werden, sondern ihnen soll durch gezielte Beschäftigungsangebote eine gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht werden.

Als Beitrag dazu verabreden die Evangelischen Kirchen in NRW und Handwerk die Stärkung der gegenseitigen Kontakte. Neben der Fortsetzung des Dialogs auf Spitzenebene sind die Kontakte vor Ort von grundlegender Bedeutung: Mitarbeiter der Kirchen und Gemeindeglieder können Handwerksbetriebe besuchen; Referenten können ausgetauscht werden; Handwerksunternehmer können Schülern und Studierenden Einblicke in ihre Lebenswelt geben.